

Curt Goetz

Die tote Tante

Eine erbauliche Begebenheit

BL 39

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die tote Tante (BL 39)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Hardenbergstr. 6, 10623 Berlin

PERSONEN

PROFESSOR Traugott Hermann NÄGLER, Oberlehrer
MARIANNE, seine Frau
INNOCENTIA, sechzehn Jahre alt
PARSIVAL, fünfzehn Jahre alt
TERTIUS, vierzehn Jahre alt
ELSA, dreizehn Jahre alt
URSULA, zwölf Jahre alt
SEXTUS, elf Jahre alt
SEPTIMA, zehn Jahre alt
OCTAVIO, neun Jahre alt
EUTERPE, acht Jahre alt
DECIMUS, sieben Jahre alt
LOHENGRIN, drei Jahre alt
ULTIMA, drei Jahre alt
PASTOR Riesling
Herr Heinrich KRAFFT aus Groß-Osterode
MARTA, eine Magd

Die griechischen und lateinischen Worte sind für Leser, die diese Sprachen nicht beherrschen, mit Betonungszeichen versehen, da es wichtig ist, sie im Rhythmus zu lesen.

Das Wohnzimmer bei Oberlehrer PROFESSOR Traugott Hermann NÄGLER. Es sieht auch so aus. Frau Professor Nägler und ihre älteste Tochter INNOCENTIA sind dabei, die letzte Hand an das Decken einer recht langen Mittagstafel zu legen. Sie füllen Suppe auf. Frau Nägler ist dünn und bescheiden, obgleich sie schon zwölfmal Mutter war. INNOCENTIA ist ein gesundes, hübsches Mädchen. Eine Brille tut ihren Reizen keinen Abbruch. – Traugott Hermann, der gleich mit dem PASTOR eintreten wird, ist das Urbild eines Germanen und sieht infolgedessen zum Fürchten aus. Auf breiter Brust ein riesiger Schädel. Rotblonder Vollbart. Schwarzer Kneifer mit Schnur. Sonores Organ. Er spricht meistens in Hexametern, wie sein Duzfreund Homer. – Der PASTOR ist einer von jenen lebenswürdigen älteren Herren, die eine gute Flasche Wein einer schlechten Predigt vorziehen.

PROFESSOR *(die Schiebetür öffnend)* Machen Sie sich nichts draus, Herr Pastor! Quamquam sūnt sub aquá, sub aquá maledícere témptant! Treten Sie näher, Herr Pastor! Das Mahl ist bereit! Bescheiden, aber herzlich vergönnt! Ut desínt virés, tarnen ést laudánda volúntas!

PASTOR Guten Tag, meine liebe Frau Professor! Immer fleißig! Immer rührig!

PROFESSOR Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau ...

PASTOR Die Mutter der Kinder ...!

MARIANNE Das kann man wohl sagen! ... Willkommen, Herr Pastor!

PROFESSOR Wo sind die lieben Kleinen?

MARIANNE Innocentia, ruf sie!

PASTOR *(INNOCENTIA bemerkend)* Ei, sieh da!

INNOCENTIA *(knickst)* Guten Tag, Herr Pastor!

PASTOR Potztausend, sind wir groß geworden! *(Gibt ihr die Hand)* Da darf man wohl gar nicht mehr „du“ sagen?

INNOCENTIA Doch, Herr Pastor! Mama meint, ich bin noch ein Kind.

PASTOR Aber ein verfl... Aber ein sehr artiges Kind, wollte ich sagen!

INNOCENTIA Ich rufe die Geschwister. *(Ab)*

PROFESSOR Nil infánti mélius decet nísi modéstia!

MARIANNE Nehmen Sie Platz, Herr Pastor!

PASTOR Soll ich wirklich? Wo Sie doch wahrhaftig schon genug Mäuler zu stopfen haben?

MARIANNE (*einfach*) Es kommt bei uns auf ein Maul mehr oder weniger nicht an, Herr Pastor!

PASTOR Oh!

Man setzt sich.

PROFESSOR (*die Serviette in den Kragen steckend und auf die lange Tafel zeigend*) Ist es nicht schön, Herr Pastor, ein Heim zu haben? Ein Heim und eine Verantwortung?? Eh toi mén tode kálon estín! Wahrlich, das ist schön, Herr Pastor! Eine Verantwortung und Sorgen! Ein Mann soll Sorgen haben! Und ein deutscher Mann besonders! (*Nach der Tür sehend*) Da sind die lieben Kleinen!

INNOCENTIA kommt mit elf Geschwistern, fünf Mädchen und sechs Knaben. Sie sind ausnahmslos rotblond, mit dicken Brillen und Sommersprossen versehen. Sie marschieren auf den PASTOR los, geben ihm einzeln die Hand mit einer strammen, lebensgefährlichen Verbeugung, um dann ihre Plätze einzunehmen. Der PASTOR sagt „Guten Tag, mein Sohn“ oder „Guten Tag, mein Kind“ oder „Ei, sieh da“ oder „Nun sieh mal an“ und gibt sich jedenfalls Mühe, etwas Abwechslung hineinzubringen.

PROFESSOR (*zufrieden im Kreis umherblickend*) Nun lasst uns sehn, liebe Kinder, was Köstliches uns die Mama zum leckern Mahl hat bereitet!

PASTOR (*den Löffel nehmend*) Mahlzeit!

PROFESSOR (*mit Betonung*) Wir pflegen vor Tische zu beten, Herr Pastor!

PASTOR (*den Löffel wieder hinlegend*) Oh!

PROFESSOR Wer ist dran?

KINDER Decimus!

PROFESSOR Decimus!

DECIMUS Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast.

PASTOR Mahlzeit! (*Nimmt den Löffel*)

PROFESSOR (*mit Betonung*) Amen.

ALLE Amen!

Man beginnt zu essen.

PASTOR Ah! Tomatensuppe! Ein köstliches Gericht!

PROFESSOR Wohl gar köstlich! Tomate! *Lycopersicon esculentum*! Paradies-, Gold- oder Liebesapfel! Strauch mit übelriechenden behaarten Blättern! Gelben traubenständigen Blüten! Großen glänzenden kugelrunden oder eirunden, birnförmigen oder plattkugelförmigen roten, gelbroten, gelben oder weißen, ebenen oder gar flachgefurchten Früchten! In Indien, Süd- und Mitteleuropa, auch in Deutschland sehr beliebt! Den Namen Liebesapfel verdankt die Frucht dem Glauben, dass sie zärtliche Gefühle erwecke!

PASTOR Darf ich bitten, mir einen Teller voll zu reservieren!

INNOCENTIA (*aufstehend*) Gerne, Herr Pastor.

PASTOR (*lächelnd*) Lass nur, Innocentia! Es war nur ein Scherz!

INNOCENTIA setzt sich.

PROFESSOR Ei sieh da, Marianne, unser guter Pastor sitzt da, wo die Spötter sitzen! Grinse nicht, Parsival! Nenne mir die Nebenflüsse des Mississippi!!!!

PARSIVAL (*im Bass, Stimmwechsel*) Haben wir noch nicht gehabt!

PROFESSOR Ei, so nenne mir die des Po! Rechts! Flugs!

PARSIVAL Varáita, Máira, Tanáro, Sénvia, Trébbia, Táro, Párma, Sécchio, Panáro und Réno.

PROFESSOR Und links! Ursula! Sag schnell!

URSULA Dora Ripária, Stúra, Dora Báltea, Agógna, Ticíno, Adda, Oglio und Míncio.

PROFESSOR Und da wir gerade dabei sind, schnell ein kleines *Exercitium omnium Féminina* sind ... ? Tertius!

TERTIUS (*steht auf*) Feminina sind auf o
Die Worte auf ein do und go
Und die absträeta auf io;
Caro das Fleisch braucht ebenso!
Doch másculini géneris
Ist wieder ordo ordinis! (*Setzt sich*)

PROFESSOR Nach den Worten ne und num ...? Sextus?

SEXTUS (*auf*) Nach den Worten ne und num
Fällt das Wörtchen ah um! (*Setzt sich*)

PROFESSOR Euterpe! (*Singend*) Die französischen Präpositionen ...?

EUTERPE (*auf – singend*) Die französischen Präpositionen regieren den Akkusativ!

PROFESSOR Omnes!

ALLE (*singend*) Die französischen Präpositionen regieren den Akkusativ!

PROFESSOR (*triumphierend*) Nun, Herr Pastor?

PASTOR Bravo!

PROFESSOR Beginne den ersten Gesang des Homer ... Parsival!

PARSIVAL (*auf*) Andra moi éinnepe, Músa, polytropon, hós mala pólla ... (*Setzt sich*)

PROFESSOR Dasselbe singt Vergil, Innocentia, wie?

INNOCENTIA (*auf*) Músa mihí causás memorá, quo nómine ...

PROFESSOR (*zu EUTERPE, die den Finger hebt*) Was willst du, Euterpe?

EUTERPE Lohengrin popelt!

PROFESSOR Euterpe!

Er brüllt so furchtbar, dass der neben ihm sitzenden URSULA vor Schreck der Löffel in die Suppe fällt, die weit umherspritzt, worauf ULTIMA zu plärren anfängt. Gleichzeitig bekommt LOHENGRIN eins auf die Finger. INNOCENTIA verschluckt und verprustet sich, weil sie ein Lachen unterdrücken will. PARSIVAL klopf ihr auf die Schulter. Er macht das so brüderlich, dass es immer schlimmer wird. Alles kichert.

PROFESSOR (*furchtbar*) Ruhe!!!! Totenstille. Innocentia!

INNOCENTIA (*erhebt sich*) Papa?

PROFESSOR Wieso verschlucktest du dich eben?

INNOCENTIA (*kleinlaut*) Es war mir die Suppe in die Nase und in die Augen gekommen.

PROFESSOR Ei, so sage mir doch, wieso denn kam Suppe in Nase und Augen?!

INNOCENTIA Ich ...

PROFESSOR Nun? Gestehe! Du musstest lachen?

INNOCENTIA Ich gestehe, ich musste lachen!

PROFESSOR War das gehörig?

INNOCENTIA Es war ungehörig!

PROFESSOR (*streng*) Und?

INNOCENTIA (*eingedrillt*) Ich sehe ein, dass ich Strafe verdient habe, und bitte um eine gehörige solche!

PROFESSOR Hier ist sie: Geh mit Ursula und Lohengrin in die Kammer und iss dort weiter!

INNOCENTIA (*gehorchend*) Jawohl, Papa!

MARIANNE Und schäme dich!

INNOCENTIA Jawohl, Mama! (*Will ab*)

ULTIMA A – a –

PROFESSOR Und nimm Ultima mit!

INNOCENTIA Jawohl, Papa!

Die Genannten nehmen ihre Teller und wollen gehen. INNOCENTIA stolpert plötzlich.

INNOCENTIA (*zu PARSIVAL*) Lass das, Affe!

PROFESSOR Was war das?

INNOCENTIA Parsival hat mir ein Bein gestellt, Papa!

PARSIVAL (*im Bass, undeutlich*) Gar nicht wahr!

INNOCENTIA Wohl wahr! (*Sie geht gefolgt von URSULA und LOHENGRIN hinaus.*)

PROFESSOR Parsival!

PARSIVAL Papa?

PROFESSOR Hinaus! (*Wie PARSIVAL den Teller nehmen will*) Lass den Teller hier! Du isst nicht weiter!

PARSIVAL (*stellt den Teller unsanft wieder auf seinen Platz*) Kann doch die Augen aufmachen, die dumme Pute. (*Will gehen*)

PROFESSOR Parsival!

PARSIVAL (*bleibt stehen*) Papa?

PROFESSOR Hierher!

PARSIVAL geht wortlos auf ihn zu, PROFESSOR klebt ihm eine.

PARSIVAL Au!

PROFESSOR Was sagst du?

PARSIVAL Danke, Papa!

PROFESSOR Ach so! Hinaus!

PARSIVAL geht in die Kammer.

PASTOR Fabelhaft!

PROFESSOR Wollte Gott, wir hätten seinerzeit eine so starke Hand über uns gefühlt ...

Draußen klatscht es, man hört INNOCENTIA weinen.

Was war das? (*Will ab*)

LOHENGRIN (*seinem Vater entgegenlaufend*) Parsival hat Innocentia eine geklebt, Papa!

PROFESSOR Sollst du petzen? (*Kriegt ebenfalls eine*)

PROFESSOR stürmt hinaus, LOHENGRIN flieht heulend zu seiner Mutter.

MARIANNE Elsa, geh mit! Beruhige Papa! (*ELSA ab. Zu den übrigen Kindern, die gleichfalls zur Tür drängen*) Was wollt ihr denn?

KINDER Zugucken!

MARTA tritt ein.

MARIANNE (*zu ihr*) Die Kinder essen im Spielzimmer weiter! (*Zu LOHENGRIN*) Halt jetzt den Schnabel! (*Zu den anderen Kindern*) Marsch, hinaus mit euch! Papa ist nervös. Es ist besser, wenn er euch gar nicht wieder sieht! Uns servieren Sie hier weiter, Marta!

MARTA ist an schweigenden Gehorsam gewöhnt, hat bereits abgeräumt. Links balanciert sie die Suppenterrine, auf ihr einen Berg von Tellern, das alles auf dem Popo der unter den Arm geklemmten ULTIMA. Trotzdem kriegt sie es noch fertig, mit der freien rechten Hand den an Mutters Schürze noch immer flennenden LOHENGRIN am Gurt zu packen und ihn waagrecht wie ein Paket stillschweigend hinauszutragen, nachdem sie die Tür mit dem Fuße aufgestoßen hat. Fürwahr, eine treue Schaffnerin!

MARIANNE Entschuldigen Sie nur, Herr Pastor!

PASTOR Aber bitte! Sie Ärmste wissen abends auch, was Sie getan haben. Das Kommandieren und Aufpassen den ganzen Tag!

MARIANNE Das will ich meinen! Das Anziehen, Ausziehen, Waschen, Plätten, Flicker, Stopfen! Und wie viel Fragen zwölf Kinder im Laufe eines Tages stellen! Und der Mann ist auch da und will bedient werden! Nein, wirklich, Herr Pastor, wenn man nicht ab und zu ins Wochenbett käme, hätte man gar keine Erholung!

PROFESSOR *(kommt mit dem Rohrstock in der Hand zurück)* So! Das wird er sich ad notam nehmen! Der Lümmel kommt in die Flegeljahre! Nicht mal bedanken wollte er sich für die Züchtigung!

MARIANNE *(entsetzt)* Nicht bedanken?

PROFESSOR Beruhige dich! Er hat sich bedankt.

PASTOR *(trocken)* Na also!

PROFESSOR *(haut krachend mit dem Stock auf den Tisch, dass alles zusammenfährt)* Wollte Gott, wir hätten seinerzeit eine so starke Hand über uns gefühlt, – nie wäre das Unglück geschehen! *(Setzt sich)*

MARIANNE Sprich nicht davon, Hermann!

PASTOR Spielen Sie auf Ihre Schwester an, Herr Professor?

PROFESSOR Auf meine unglückselige Schwester! Jawohl!

MARIANNE Sprich nicht ...

PROFESSOR *(da MARTA eintritt)* Pst!

MARTA bringt unter allgemeinem Schweigen Fleisch und Gemüse, setzt es hin und geht wieder.

PROFESSOR *(leise, nachdem MARTA ab ist)* Auf meine unglückselige Schwester! Jawohl!

PASTOR Sind Sie überzeugt, Herr Professor, dass Ihr Fräulein Schwester „unglückselig“ ist?

PROFESSOR Ich hoffe es wenigstens, Herr Pastor! Ich hoffe es.

MARIANNE Wollen Sie sagen, dass es kein Unglück ist, aus der Familie gestoßen zu werden, in fremden Ländern leben zu müssen ...

PROFESSOR ... heimatlos ...!

PASTOR Ja, das musste sie allerdings!

PROFESSOR Allerdings!

PASTOR Wenn ich nicht irre, in Sonderheit auf Ihr Betreiben, Herr Professor?

PROFESSOR Auf mein Betreiben! In Sonderheit! „Ärgert dich aber dein Auge, so reiß es aus und wirf es von dir! Es ist besser, dass eines deiner Glieder verderbe, als dass der ganze Leib zur Hölle fahre!“ Oder so ähnlich!

PASTOR Genau so.

PROFESSOR Genau so! Na also! Sollte sie auch meinen Herd verseuchen?

PASTOR Verseuchen.

PROFESSOR Verseuchen! – Schluss!

MARIANNE Schluss!

PASTOR Wir sind allzumal Sünder! Der kleine Fehltritt!

PROFESSOR Wenn Sie einen von Gesundheit strotzenden unehelichen Knaben einen „kleinen Fehltritt“ nennen ...

PASTOR Ob nun Knabe oder Mädchen – gesund oder weniger gesund, der Fehltritt, meine ich, bleibt derselbe –

PROFESSOR Das sind Ansichtssachen, Herr Pastor!

PASTOR Sie war doch erst siebzehn Jahre!

PROFESSOR Ich bitte Sie ernstlich, Herr Pastor, nicht mehr von dieser Unglücklichen zu sprechen!

PASTOR Deswegen bin ich aber hier.

PROFESSOR Wegen ...?

PASTOR Ja.

PROFESSOR Sie haben Nachricht von ihr?

PASTOR Allerdings!

PROFESSOR (*erregt*) So, so! – Was will sie? – Ein Anliegen, wie? Geld, was? – Oder gar in den Schoß der Familie zurückkehren?! – Niemals, Herr Pastor, niemals, sage ich! Nunquam! (*Erregt aufspringend*) Soll man denn niemals Ruhe haben vor dieser Person?! Ich habe kein Geld für Abenteurer!! An meinem stillen Herd ist kein Platz für Dirnen!

MARIANNE Reg dich nicht auf, Hermann!

PROFESSOR Ich will mich aufregen!

PASTOR Beruhigen Sie sich, Herr Professor, Ihr Fräulein Schwester will weder ein Darlehen noch in den stillen Schoß Ihrer Familie zurückkehren ...

PROFESSOR Sondern ...?

MARIANNE Vielmehr ...?

PASTOR Sondern Ihr Fräulein Schwester ist vielmehr tot.

Pause

PROFESSOR *(kommt etwas betreten zum Tisch zurück)* Tot? *(Setzt sich)*

PASTOR Tot.

Pause

MARIANNE *(sieht ihren Mann an)* Tjä ... *Pause*

PROFESSOR Woran ist sie denn ...?

PASTOR An einem Herzleiden.

PROFESSOR So! *(Nach einer Pause)* Na – es wird wohl nicht so schlimm gewesen sein.

PASTOR Es handelt sich nun ...

MARIANNE Um die Begräbniskosten? Tjä, Hermann, da können wir wohl nicht anders.

PROFESSOR *(streng zu MARIANNE)* Hab ich mich schon geweigert?? Immerhin sind noch mehr Verwandte ...

PASTOR Es handelt sich nicht um die Begräbniskosten. Es handelt sich vielmehr um die Hinterlassenschaft Ihres Fräuleins Schwester.

PROFESSOR Hinterlassenschaft? Den Bastard? Niemals, Herr Pastor! Über meine reine Schwelle ...

PASTOR Es handelt sich nicht um Ihre Schwelle, Herr Professor, sondern um das Barvermögen, das Ihr Fräulein Schwester hinterlassen hat.

PROFESSOR Barvermögen?

MARIANNE Tjä ...?

PASTOR Ihr Fräulein Schwester hinterlässt ein Barvermögen von 250 000 Dollar.

PROFESSOR Zweihundertfün...

MARIANNE Wie viel Mark sind das, Herr Pastor?

PASTOR Das kann ich nicht ausrechnen.

Pause. Es wird so still im Zimmer, dass man die Uhr ticken hört.

PROFESSOR (*räuspert sich*) Und das erbt alles der Sohn?

PASTOR Nein.

PROFESSOR Sondern ...?

PASTOR Das Kind ist vor zwei Jahren gestorben!

PROFESSOR (*bedauernd*) Ach! Das arme Wurm! Das wussten wir ja gar nicht! Uns das nicht einmal mitzuteilen! Die Böse!

MARIANNE (*verbessernd*) Die Liebe, Gute ...!

PROFESSOR Die Liebe, Gute ...!

PASTOR Sie dachte wohl nicht, dass es Sie interessieren würde!

PROFESSOR Aber ... aber!

MARIANNE So was interessiert einen doch – nicht, Hermann?

PROFESSOR Wo wir so innigen Anteil gerade an dieser Affäre genommen haben! Ist denn ein Testament vorhanden?

PASTOR Wäre keines vorhanden, so wären Sie wohl die nächsten Erben?

PROFESSOR Allerdings.

PASTOR Es ist aber eines vorhanden.

PROFESSOR und MARIANNE Oh ...

PASTOR Es ist auf den Wunsch Ihrer Schwester mir zu treuen Händen übersandt worden. Hier ist es! – (*Große Pause. Er entfaltet das Testament. Setzt sich umständlich die Brille auf.*)

Es ist unheimlich still.

PASTOR Apropos: Kannte Ihr Fräulein Schwester Ihre feindliche Gesinnung gegen sie?

PROFESSOR (*sich windend*) Nun ... feindlich ...

PASTOR Ich meine: kannte sie die?

PROFESSOR Ich muss es wohl annehmen!

PASTOR Und wusste sie auch, dass vornehmlich Sie es waren, auf dessen Betreiben sie außer Landes musste?

PROFESSOR Ich habe aus meinem Herzen keine Mördergrube gemacht, Herr Pastor. Ich weiß, worauf Sie hinauswollen! Sie hat sich natürlich nun gerächt und hat uns nicht bedacht! Das sieht ihr ähnlich! Das sieht ihr ganz ähnlich! Nicht wahr, Marianne, das sieht ihr ähnlich!

MARIANNE Tjä – das sieht ihr wohl ähnlich, Hermann!

PASTOR (*schüttelt den Kopf*) Um so mehr wundert es mich – (*Er stockt.*)

PROFESSOR Was wundert Sie, Herr Pastor?

PASTOR Dass Ihr Fräulein Schwester Sie als Universalerben einsetzt.

PROFESSOR (*blass bis in die Lippen*) Mich?

PASTOR Wenn auch nicht gerade Sie, so doch Ihre älteste Tochter Innocentia.

PROFESSOR (*noch immer unfähig zu sprechen*) Inno-?

PASTOR ...centia.

PROFESSOR Univer...

PASTOR ...salerbin! Jawohl!

PROFESSOR Innocentia Universalerbin! (*Mit verschleierter Stimme*) Was sagst du dazu, Marianne? Halt den Mund! Die gute Seele! De mórtuis nil nísi béne! Die gute Seele! So sag doch auch etwas, Marianne!

MARIANNE Tjä, Hermann!

PASTOR Es ist allerdings eine kleine Klausel dabei ...

MARIANNE Wie reizend! Das habe ich mir schon immer gewünscht!

PASTOR und PROFESSOR Wieso?

MARIANNE (*unsicher*) Sagten Sie nicht, es sei eine kleine Klausel dabei?

PROFESSOR (*wütend*) Eine Klausel! So sperr doch die Ohren auf! Eine kleine Klausel! Nicht wahr, Herr Pastor?

PASTOR (*immer gütig*) Ganz recht, Herr Professor. Eine kleine Klausel. Ein Kläuselchen, möchte man fast sagen!

PROFESSOR Auf mich bezüglich?